

Erscheint täglich
nachmitt. mit Ausnahme
des Sonn- und Festtags.

Abonnementspreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
halbjährlich 3.00 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
Zusch. für Post 1.00 Mk.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage),
durch die Post nicht be-
ziehbar, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof par. r.

Insertionsgebühr
betragt für die gewöhnliche
Zeile oder deren Raum
10 Pf., für Wohnungs-
anzeigen 15 Pf., für
Anzeigen 10 Pf.
Im reaktionellen Falle
kann die Preis-Veränderung
erfolgen.

Insertate
für die fällige Nummer
müssen spätestens die ver-
einteltung bis 10 Uhr in die
Expedition aufgegeben
sein.

Eingelassen in die
Postzeitungs-Liste
unter Nr. 7888.

Der Sozialismus in Australien.

Die Leipz. Volksztg. führt in einem Artikel über den Sozialismus in Australien aus, daß dieser Weltteil zwar seit langem eine kräftige Arbeiterpartei besitze, die auch ihre Vertreter in den Parlamenten von Victoria u. Neuseeland habe, daß aber erst zu Orien eine eigentliche sozialistische Partei, die sich zu den Grundrissen des internationalen Sozialismus bekennt, auf einem zu Sidney abgehaltenen Kongreß gegründet worden sei. Der neuen Partei stehen zwei Blätter zur Verfügung, auch sind schon mehrere Agitationsbrochüren herausgegeben worden.

Der Orien-Kongreß in Sidney nahm ein Programm an, das in seinem grundsätzlichen Teile im wesentlichen dem Programm der Sozialisten aller Länder entspricht. Die Forderungen für die unmittelbare Gegenwart, wie Gewährung von Altersrenten an die Arbeiter, Abschaffung des stehenden Heeres und Einführung einer Volksmiliz, allgemeine Einführung des Achtstundentages durch Gesetz, Beschneidung der Zahl der Chinesen, die in der australischen Industrie verwendet werden dürfen, Einführung des Referendums etc. passen sich den besonderen australischen Verhältnissen an.

Der Kongreß arbeitete auch ein sehr eingehendes Gemeindeprogramm aus, das u. a. fordert: Gründung kommunaler Bäder, Kommunalisierung der Betriebe für Beleuchtung mit Gas und Elektrizität, Einführung des Achtstundentages und eines Lohnminimums von 8 Schillingen täglich für alle Arbeiter, auch die nicht qualifizierten, die in kommunalen Dienst stehen, Abfuhr aller Kontakte, durch die Gemeindefunktionen und Gemeindefunktionen Kapitalisten oder kapitalistischen Gesellschaften übertragen werden sind und Übernahme dieser Arbeiten etc. durch die Gemeinde selbst etc.

Der Kongreß erklärte sich in den schärfsten Ausdrücken gegen den Krieg Englands mit Transvaal und die imperialistische Politik. Dem Antrag des Genossen Moroney entsprechend nahmen die Delegierten unter stürmischem Beifall eine Resolution an gegen den „Seeräuberkrieg, der auf den Befehl einiger Kapitalisten in Südafrika unternommen worden ist.“ Als „Verdräter an der Sache des australischen Volkes“ werden die Herrschenden gebrandmarkt, welche sich nicht bedacht haben, Menschlichen und das Gold Australiens zu vergewaltigen, um die schwache Politik der imperialistischen Regierung des Mutterlandes zu unterstützen.

Ganz besonders scharf beurteilt der Kongreß die Haltung einiger Arbeitervertreter, die in australischen Parlamenten für die Bewilligung des Kriegskredits an die englische Regierung gestimmt und dadurch „die allgemeinen Interessen des Proletariats“ feig der nationalistischen Schwärmung geopfert haben.

Die Stellungnahme des Kongresses in der Transvaalfrage deckt sich also genau mit der des Gros unserer englischen Genossen. Diese grundsätzliche Lebensentscheidung gelangte noch dadurch zum Ausdruck, daß der Kongreß einstimmig brüderliche Grüße den englischen Genossen entsandte, „welche mit helde-

haften Mut gegen den imperialistischen Wahnsinn ankämpfen“, ganz besonders aber die Genossen Hundman und Keir Hardie wegen ihres „beherdenwürdigen Eintretens für die Gerechtigkeit“ beglückwünschte. Der Kongreß sprach noch in zwei weiteren Adressen der geeinten amerikanischen Sozialistenpartei und der Sozialdemokratie aller Länder seine Sympathie aus.

Von allen australischen Kolonien ist Neu-Südwales diejenige, wo die sozialistische Bewegung am meisten die arbeitenden Massen zu ergreifen beginnt. Den stärksten Anhang hat die sozialistische Liga in Sydney gefunden, wo sich im letzten Jahre die Zahl der Mitglieder in den einzelnen Vereinen und Sektionen verdoppelt hat, und in den Wahlen des letzten Jahres die sozialistische Liga in Sydney gefunden, wo sich im letzten Jahre die Zahl der Mitglieder in den einzelnen Vereinen und Sektionen verdoppelt hat, und in den Wahlen des letzten Jahres die sozialistische Liga in Sydney gefunden, wo sich im letzten Jahre die Zahl der Mitglieder in den einzelnen Vereinen und Sektionen verdoppelt hat.

Die Partei wird sich an den politischen wie an den Gemeinderatswahlen etc. energisch beteiligen. Ihre Spuren als sozialistische Kampfesorganisation will sie zunächst bei den Wahlen zum neugegründeten Bundesrat verdienen. Sie hofft auf einen guten Erfolg, weil die Situation der sozialistischen Agitation sehr günstig ist. Die Arbeitslosigkeit hat in den letzten Monaten sehr große Dimensionen angenommen und greift bis tief in die Unversorgten der gut gestellten qualifizierten Arbeiter hinein.

Wir teilen die Hoffnung unserer australischen Genossen, daß die Wahlbewegung ihnen große Erfolge bringen werde.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 16. Juni 1900.

Und nun weiter! In einem Glückwunsch-Telegramm Wilhelm II. an den Nordd. Lloyd heißt es am Schluß: „Nun aber unermüdet weiter, daß die begonnene Arbeit auch bald vollendet wird. Dann wollen wir auch auf dem Wasser Frieden gestalten.“ In einem Telegramm des Reiches an die Hamburg-Amerika-Linie heißt es: „Nun aber weiter“, daß unsere Flotte auch bald wirklich schlagensicher auf dem Meer erscheinen kann, als Kraftstation in meiner Hand der Welt den Frieden zu bewahren.“

In dem neuen Telegramm ist also statt von einem Bewahren des Friedens von dem Gebieten auf dem Wasser die Rede. Klarer kann nicht ausgedrückt werden, daß dem deutschen Kaiser eine Welt Herrschaft vor Augen schwebt. Das deutsche Volk muß sich also zunächst auf eine weitere Verdoppelung der Flottenverdoppelung gefaßt machen, auf Errichtung einer Kolonialarmee, auf hohe Summen für Ankauf fremder Kolonien, kurzum auf alle die Folgen, die das Streben nach einer Welt Herrschaft zeitigen muß. — Bei der in Deutschland beliebten Auslegung der Unvollständigkeits-Paragrafen müßte man bestreben, sich in seinen Wünschen zu

vertreten, wenn man umgekehrt seiner Meinung über das, was dem deutschen Volk bevorsteht, Ausdruck geben wollte.

Ein Deutscher Aufzug. Der Bräutigam einer höheren Lehranstalt in Warmen ist nach Besichtigung der Torpedo-Flottille folgendes Thema zu einem Aufzug gestellt worden: Welche Antriebskräfte für Verstand und Phantasie, Gefühl und Willen konnte der Besuch der Torpedobote und der Marine-Ausstellung geben? — Da werden die armen Jungen was Schönes zusammenfassen!

So kann es nicht weiter gehen. schreibt die konservative Deutsche Tagesztg. in ihrer Uebersicht über die Konferenz-Session. Viele Reichstagsboten, die vor zwei Jahren mit frischen Hoffnungen und Kräften in den Reichstag einzatren, beginnen jetzt schon die Lust zu verlieren. Es werden sich, wenn die Sache so fort geht, immer weniger Männer finden, die bereit sind, das große Opfer einer Reichstagskandidatur zu bringen. — Es sei zu viel verlangt, wenn man den Abgeordneten zumutet, von November bis in den Juni ohne Lohn und Gehalt mit wenigen Pfaffen in Berlin bei der gesetzgebenden Arbeit zu sein. — Die Einführung von Tagelöhnen oder Anwesenheitsgehältern wird sich nicht umgehen lassen. Es wäre bringen zu wünschen, daß die Verbindungen der Regierung den Widerstand gegen diese Einführung aufgeben möchten, der ja sachlich und innerlich jetzt nicht mehr berechtigt ist. — Man darf auch nicht mehr, so weiter gehen; namentlich die Unwissenheit, in welcher die meisten Landbevölkerung über das Treiben der Konventionen gelassen werden.

Keine Warenhaussteuer. Möglicherweise scheidet die Warenhaussteuer noch in letzter Stunde. Als gestern das Abgeordnetenhaus über die am Ende des Jahres durch das Vernehmlich vorgeschlagenen Änderungen abstimmt, ergab sich die Annahme von nur 181 Mitgliedern. Das Gesetz soll nun nochmals auf die Tagesordnung am Montag gestellt werden. Da nun der Landtag am Montag gefaßt werden soll, ist es sehr fraglich, ob sich ein beschlußfähiges Haus bilden wird. Die Einführung von Tagelöhnen oder Anwesenheitsgehältern wird sich nicht umgehen lassen. Es wäre bringen zu wünschen, daß die Verbindungen der Regierung den Widerstand gegen diese Einführung aufgeben möchten, der ja sachlich und innerlich jetzt nicht mehr berechtigt ist. — Man darf auch nicht mehr, so weiter gehen; namentlich die Unwissenheit, in welcher die meisten Landbevölkerung über das Treiben der Konventionen gelassen werden.

Der Regen der Handwerksorganisation macht sich den Begünstigten zunächst durch großen Kostenaufwand bemerkbar. Der Etat der Handwerkskammer zu Düsseldorf ist in einer Sitzung der Kammer vor einigen Tagen auf 41 800 Mk. festgestellt worden. Davon müßten 40 980 Mk. durch Umlagen aufgebracht werden. Das ist für den Anfang ein ganz hübscher Betrag. Nicht weniger als 33 200 Mk. sind für Verwaltungskosten veranschlagt. Für Schulzwecke sollen 6000 Mk. verwendet werden. Eine sehr erregte Debatte entstand, als eine Reihe Redner tabelte, daß der Vorstand den Sekretär gleich auf 6 Jahre und nicht auf eine einjährige Probezeit angestellt habe.

Auf den unteren Stufen bei den Zusammensetzungen hat die neue Organisation schon je ziemlich schmerzhaft geltend; ein Teil der Zusammensetzungen hat sich bereits wieder aufgegeben. Wenn erst die Umlagen für die Handwerkskammern kommen, wird noch mancher biedere Handwerker ein lautes Geschrei erheben.

Zwischen Himmel und Erde.

18) Roman von Otto Ludwig.

Das Gesicht, wie freis sein Weiß an der Sand hatte und sie sich lebend davon erlab, hatte bisher dem Weine gehalten, einen schwachen Widerstand der jopoliten Verabstaltung über ihn zu werfen, die ebendem sonnenhaft von jedem Knopfe freis Nettenmairs glänzte. Heute war der Widerstand ihr schwach, weil die Augen nicht den Boden gesah, als es sein Bild berührte. Er that einige gleichgültige Fragen und sagte dann:

„Du bist heute lustig gemeint.“ Sie sollte fühlen, er wisse alles, was im Hause Geschehe, sie sollte nicht drin. „Du hast gelogen.“

„Sie lag ihn ruhig an und sagte: „Ja. Und morgen hing ich wieder; ich weiß nicht, warum ich nicht soll.“

Er hand geräuschvoll vom Stuhle auf und ging mit krutren Tritten hin und her. Er wollte sie einschüchtern. Sie erlosch sich ruhig und stand da, als erwarte sie einen Angriff, den sie nicht fürderte. Er trat ihr nahe, las sie zurückweichen sollte. Sie wandte den Kopf, vor der sie erwidert zurückweichen sollte. Sie that es nicht. Aber das Not des leidigen Weibchens trat auf ihre Wangen. Sie war icharftinnig geworden, argwöhnisch dem Gatten gegenüber. Sie warchte, daß er sie und Apollonius bewachen ließ.

„Und hat er Dir weiter nichts gesagt?“ fragte sie. „Aber?“ fuhr freis Nettenmair auf. Er zog die Schultern etwas empor und meinte, er sähe aus wie der im blauen Rod.

Die junge Frau antwortete nicht. Sie zeigte nach der Kammerthür, in der das kleine Knechtchen stand. „Der Epionel der Anführer“ presste der Mann hervor. Das Kind kam ängstlich mit ägenden Schritten. Es war im Gemüde.

freis Nettenmair sah nicht das Fischen in des Kindes Bild; er sollte der Mutter gut sein, die Mutter sei auch gut. Er sah

nicht, wie das häusliche Zerwürfnis auf dem Kinde lastete und es leicht gemacht; wie es den Zustand nicht durchlitt, ohne ihn zu verletzen. Er bemerkte nur, wie geknast es kordete, um dem erzählen zu können, der es zum Vorben abgerietet. Es wollte keine Knie umhingen, sein Bild, seine gehobene Faust drängten es zurück. Die Mutter nahm das Kind in ihrem Schutze und die Arme und trug es in die Kammer und in sein Bett zurück. Sie fürchtete, was der Mann ihm thun konnte. Was er ihr thun konnte, das fürderte sie nicht. Sie sagte es dem Manne, als sie wieder herein kam und die Thür verschloffen, wie um das Kind zu retten.

„Ich bin ein geworden mit mir,“ sagte sie und in ihren Augen stand das mit lo glänzendes Licht, daß der Mann wieder hin und herdrift, um nicht hineinsehen zu müssen. „Ich bin ein geworden mit mir. Die Gedanken sind gekommen, daran bin ich nicht schuld, und ich habe sie nicht kommen heißen. Ich habe nicht gewußt, sie waren böse. Dann hab ich mich den Gedanken gestempelt, und ich will nicht mehr werden, so lang ich lebe. Ich bin mit meiner Gewalt an dem Bild meiner felsen Mutter gemeint, wo sie geflohen ist, und habe sie liegen lassen und habe die drei Finger auf ihr Herz gelegt. Ich habe ihr versprochen, ich will nicht Unrechtes thun und leiden, und habe sie mit Thränen gebeten, sie soll mir helfen, nichts Unrechtes thun und leiden. Ich habe so lang versprochen und gewußt, ich bin ein ehrlich Weib und will ein ehrlich Weib bleiben. Und niemand darf mich verdräten. Was Du mir thun willst, davor fürderte ich mich nicht und wehre mich nicht. Du thust auf Dein Gewissen. Aber dem Kinde sollst Du nichts thun. Du weißt nicht, wie hart ich bin empfand es an seiner Schwäche. Er fühlte, ihr müßte glauben, wer glauben durfte. Dieses Recht hatte er im unerbittlichen Spiele verpflieft. Er hätte ihr glauben müssen, wußte er nicht, es müßte kommen. Was kommen würde. Sie nicht, niemand konnte es verhindern. Eine Rettungsmöglichkeit sein Einzel, die er ihr verließ. Wenn er richtig, unablässig sich mühte, gut zu machen, was er

an ihr verdrüßdet. Wenn er die Liebe thätig zeigte, die die Angst vor dem Verluste ihn gelehrt. Sollte er nicht selber? Mühten die Kinder nicht seine Helfer sein? Und ihr Gesicht, das so stark war? Die tote Mutter, an deren Bett sie in Gedanken getreten, auf deren Vera sie ihre Schwärmerin gelehrt? Aber eben das, worauf er hofft, ihre Weisheit schenkt ihm zurück, wie er sich ihr nahen will. Er ist dem Gehelnt seiner Schuld verfallen, dem Gedanken der Vergeltung, der ihn unumverhätbar treibt, das zu schaffen, was er verdrüßdet will; zu tief hat ihn die lange fette Gemüthlichkeit, ihn zu denken, eingegraben. Hoffnung und Vertrauen sind dem Gedanken fremd. Der Kopf ist ihm verdrüßdet. Nun ruft er zu Hilfe. Draußen schlürft der Fuß des Gestellen auf dem Sande des Vorhauzes. Das Haus ist sicher vor Dieben. Er kann wieder gehen.

freis Nettenmair ist heute im Weinkaus so jovial als er sein kann. Seine Schwärmerin haben sie nicht mehr, sie hat keine Geduld mehr, sie hat sich selbst geliebt. Sie hat sich selbst geliebt, die Ohren in das Gefäch und läßt mit Stod und Sand manche andere große Liebesdingen, und beladet sie als geistreiche Gherge mit bezaubernden Wachen. Er thut alles, sich zu verzeihen, es gelangt ihm nicht.

Sohnschaft nur halb erfüllt, denn sie hat denen, die an ihren freien Tagen zur Vertretung eines erkrankten oder sonst am Dienst behinderten Kollegen beordert worden sind, nur den gewöhnlichen Tagelohn gezahlt. Daraus ergibt sich folgender Wirrwarr. Wenn A und B an ihrem freien Tage zum Dienst herangezogen werden und zwar A zur Vertretung eines Kollegen, B aber beispielsweise zur Führung eines Anhängewagens, so erhält A nur 3 M., obwohl er als Führer des vorderen Wagens ungleich größere Verantwortlichkeit tragen und schwerere Arbeit leisten muß, während B als Führer des Anhängewagens für 12 Ueberstunden 4.80 M. erhält. Unangenehm dürfte es Wagenführer an seinem freien Tage eine Vertretung übernehmen, weil sein Kollege, den er zu vertreten hatte, die Besoldung des Herrn Kollege einzufahren hatte. — Logik und Billigkeitsgefühl scheinen nicht eben starke Seiten der Direktion zu sein.

Die Stadtbürgermeisterversammlung hat am Montag folgende Tagesordnung zu erörtern:

- Öffentliche Sitzung:
1. Weitere Beschlußfassung über den Ausbau der Moritzburg zu Museumszwecken.
 2. Genehmigung der Kosten zur Herstellung eines Sammelalbums im südlichen Stadtgebiet.
 3. Mittelbewilligung zur Neuvermessung der eingemeindeten Vororte.
 4. Errichtung einer Wand im Grundstück Leipzigerstraße 93.
 5. Uebertragung der Oberleitung der Feuerwehr an einen besonderen Beamten.
 6. Genehmigung eines Beitrages in Verein für Volksschul.
 7. Genehmigung eines Beitrages an den deutschen Garten-Kulturrein.
 8. Genehmigung eines Nachtragsantrages zu einer Veranstaltung.
 9. Vernehmung der Lehrkräfte an der katholischen Schule.
 10. Abstimmung von der Verberichtigung der von der Reichsrichterkammer nach dem Brunnensplatz führenden Schläufe.
 11. Bezeichnung der Elsterwasserföhre auf dem Marktplate.
 12. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zur Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
 13. Genehmigung der Satzung für die Geschwister Bernhardt-Stiftung.
 14. Entlastung der Rechnung über den Neubau der Volksschule in Brenders Garten.
- Geschlossene Sitzung:
15. Anstellung eines Polizeieinspektors.
 16. Vernehmung eines Zeugen in der Gefahlsklasse Ib.
 17. Benennung eines Polizeiergenten.
 18. Anstellung eines Bureauhilfsarbeiters als Assistent.
 19. Anstellung eines Oberrechnermannes.
 20. Anstellung eines Polizeiergenten.

40 Holzarbeiter sind noch ohne Beschäftigung. Die auswärtigen Berufsgenossen werden ersucht, Halle so lange auf jeden Fall zu meiden, bis die noch Arbeitslosen wieder eingestellt worden sind.

Alle Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

Obenbürgermeister Staudt hat einen längeren Erholungsurlaub angetreten.

Unter dem Verdachte, den Ochsenfleisch bei dem hiesigen Metzgermeister Schlotz zu haben, wurde in Delitzsch der Fleischer Sigismund aus Leitzsch verhaftet.

An Oberverletzung erkrankte der 44-jährige Arbeiter August Hoffmann in Eilenburg. Auf dem Transport nach der hiesigen Klinik, wo eine Operation vorgenommen werden sollte, verstarb er.

Abgekauft wurde in einer hiesigen Maschinenfabrik dem 19-jährigen Glendebler Richard Kreuz ein Stück vom linken Zeigefinger.

Die Leiche des Arbeiters Wehring, der vorigen Sonntag bei einer Bootfahrt verunglückte, ist vorgelesen aus der Seele gezogen worden.

Wochenblätter. Sonntag, den 24. Juni, findet die Eröffnung der Saison auf der halleischen Meißnerbahn an der Merseburger Chaussee statt. Für das auf diesen Tag angelegte Sommer-Fest sind nach dem Hertenfahrer-Kennen folgende über kurze Distanzen vorgesehen; außerdem aber werden auch zwei Berufsfahrer-Kennen zum Austrag kommen.

Dolan. Wegen Sittlichkeitsverbrechen, verurteilt an dem hiesigen Richteramt eines Arbeiters, wurde ein hiesiger Einwohner zur Anzeige gebracht.

Merseburg. Sonntag, den 17. ds., läßt der Rauchklub Virginia in der Fünfenburg ein Kränzchen ab. Wir erlauben die Genossen, dies zu bedenken und zur Erhaltung unseres Vereinstuningslochs mit beizutragen.

Leben. Aus Patriotismus desertierte der Musketier D. von hier, der beim Infanterie-Regiment Nr. 27 in Salverstadt diente. Er wollte das Kaiserpaar sehen.

Witterfeld. Montag, den 18. Juni, findet die Veranlagung des Sozialdemokratischen Vereins für Witterfeld u. Umgegend in Delzers Hofal statt, in welcher Besondere Schade aus Halle einen Vortrag hält. Da wichtige Vereinsangelegenheiten zu regeln sind, werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Wittenfels. Arbeiter-Risiko. Auf dem Rittercafé Domten, wo Musikarbeiten vorgenommen werden, stürzte ein Teil der Mütze ein. Vier Männer verunglückten dabei. Dem einen wurde fast die ganze Kopfhaube abgerissen, ein anderer erlitt mehrlache Beinverletzungen, die beiden übrigen kamen mit Hautabschürfungen davon.

Delitzsch. Auf dem Markt seiner Wohnung erschloß sich der Kommissionsrat Starke. Grund zu der That soll ein unheilbares Leiden gewesen sein.

Witterfeld. Arbeiter-Risiko. In dem hiesigen Dampf- und Schmelzwerk des Hiesigen Kreditvereins von Leberer, Klotz u. Komp. geriet der Seilmacher Hecht mit der rechten Hand in die Kreisfläche. Vier Finger wurden ihm am zweiten Gelenk plat abgetrennt.

Bernersleben. Die Weiden der beiden Söhne des Schmiedemeisters Triemann, welche vor einigen Tagen beim Baden in der Elbe ertrunken sind, wurden am Mittwochabend am Ufer zwischen Salze und Bernersleben durch Schiffer gefunden und aus dem Wasser gezogen. Der jüngere Selt noch im Tode seinen älteren Bruder kramphast umschlungen.

Reumburg. Ein Einwohner von Schönburg fand am Sonntagabend in einem Gehölze in der Nähe des Dorfes an einem Baume ein böllig entleertes junges Mädchen angebunden. Sie behauptete, ihr Verstumung habe sie in diesen Zustand verlegt, nachdem er ihr den Mund verstopft, und sie habe schon mehrere Stunden in jener Lage verbracht. Ihre Glieder lagen in der Höhe. Nachdem sie im Orte sich etwas erholt hatte, wurde sie nach Weissenfels gebracht, woher sie gekommen sein sollte.

Erfurt. Aus dem hiesigen Martinsstift entwichen die Böglinge Bernhard Schneider und Max Weig.

Torgau. Die hiesigen Zinn-erz sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Eine Veranlagung beschloß, bei den Unternehmern eine Erhöhung des Stundenlohnes auf 32 bezw. 35 Btg. zu beantragen. Sollten die Arbeitgeber diese Forderung nicht bewilligen, so soll am 25. d. Mts. allgemein die Arbeit niedergelegt werden.

Zeitz. Eine am Freitagabend abgehaltene recht gut besuchte Parteiverammlung erklärte sich nach einem Referat des Genossen Ad. Thiele einstimmig mit Erhöhung des Bezugspreises für das Volksblatt von 50 auf 60 Pf. monatlich einverstanden.

Schützen. Die Schützenstände lassen hier alles zu wünschen übrig. Zwar die Regierung hat sich bereits zum Einschreiten veranlaßt gesehen. Sie hat die Stadtverwaltung aufgefordert, entweder ein der Polizei entsprechendes Schulgebäude zu bauen oder wenigstens eine neue Klasse einzurichten und eine feste Lehrkraft anzustellen. Die Gemeindevertretung, in der auch einige Flottenenthusiasten sitzen, hat beide Anträge abgelehnt. Schützen-Gemeindevertreter stehen gewiß auf der Höhe der Zeit!

Merseburg. Auch eine Forderung der ländlichen Arbeiterfrage. Im Leipziger Tageblatt lesen wir folgendes Inserat:

Rittergut Zooschen

(an der Merseburg-Weipziger Chaussee) gemährt sofort 15 bis 20 fleißigen oder so. ft. fleißigen, aber sonst arbeitswilligen Mädchen und Frauen längeren Erholungsurlaub mit freier Station inkl. reichlicher Verpflegung besser Wirth. Diejenigen Mütter, die nach Arbeitsleistung, gegen 5-7 Pf. Stundenlohn bereit sein, tägl. mindestens 6 Stunden in Gärten, Baumgärten und Weiden leichte Arbeit zu übernehmen, können aber auch durch Abfordarkeit reichlichen Verdienst haben. Besondere mitzubringen resp. werden mit abgeholt. Meldungen z.

Das mag bei „mindestens“ sechsständiger „leichter“ oder auch Afordarbeit und „reichlichem Verdienst“ ein hübscher Erholungsurlaub sein. Man sieht, auch die Agrarier sind erfindlich.

Preislich. Die in hiesigen Verhandlung. Eine Arbeiterin in die Frau des Buchhalters Schuler. Das letzte Dienstmädchen hat den Dienst gekündigt wegen der unwürdigen Behandlung. Seit dieser Zeit wird das betreffende Mädchen auf alle Art und Weise bedrückt. Ausdrücke wie „Lautschändung“ und „Schandflecken“ bekommt sie häufig zu hören. Nach den Pflichten der Dienstmädchen hat die Herrin dem Dienstmädchen den Ausdruck „Lautschändung“ an den Kopf, „Schandflecken“ und „Weiber“ bekommt das Mädchen nicht. Ihre Eltern helfen ihr mit Gewissen aus. Die durchschnittliche Arbeitszeit des Mädchens beträgt täglich 14 1/2 Stunden — von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr bei einem jährlichen Lohn von 28 Thalern, was pro Stunde 1 1/2 Pfennig ausmacht. Vor kurzer Zeit mußte das Mädchen bis spät abends wachen. Als es nachts 11 Uhr aufbrachte, klagte die Frau, das Mädchen solle fertigwachen. Sie verweigerte dies aber, da sie so müde sei; an anderen Morgen wurde sie eine Viertelstunde nach 4 Uhr wieder geweckt, um zu wachen.

Salzwedel. Bodenfälle sind bis jetzt vorgekommen in Genuß, Thierwohle, Hiesnis, Coerstorff und Wallkauer. Der Landrat des Kreises Salzwedel erließ einen öffentlichen Aufruf an sämtliche Bewohner des Kreises Salzwedel, sich sofort mit Schakpöcken anzufassen und den Verkehr mit infizierten Orten nach Möglichkeit einzuschränken, außerdem ergeht an die Bewohner der angelegten Dörfer die landwirthliche Aufforderung, den Verkehr nach außerhalb ganz einzustellen. Somit sind die infizierten Dörfer bis auf weiteres vollständig isolirt; da die Seuche andauernd einen bedrohlichen Charakter annimmt, sind ländliche Bewegungen zum Teil abgelehnt worden, das Salzwedeler Genußsalz hat seinen gewöhnlichen Sommerausgang aufgehoben, der Bismarckturm auf dem Schwarzen Berge bei Salzwedel ist für den öffentlichen Verkehr gesperrt und Meinungsanmeldungen sind sowohl in den Dörfern wie in der Stadt Salzwedel verboten worden. Das große Salzwedeler Schützenfest, das Jahrtausende von Landbewohnern in die Stadt führt, wird, sobald die Krankheit sich weiter verbreitet, ebenfalls abgelehnt werden. Von der Behörde sind die unangenehmsten Maßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche getroffen worden. Die Aufreiter ist nach dem ersten Krankheitsfall der Obermedizinalbehörde gemeldet worden. Das Auftreten der Seuche ist um so gefährlicher, als in der dicht bevölkerten Altmark Hunderte von Dörfern fast nur einen Steinwurf weit auseinanderliegen. Soffentlich gelang es den nun getroffenen Anordnungen, die Seuche einzudämmen.

Torgau. Bürgermeister Treinitz ist zum Ersten Bürgermeister in Anzwarlow gewählt worden. Er hat die Wahl angenommen. Es scheint den Bürgermeistern hier nicht zu gefallen. Seit 8 1/2 Jahren ist es bereits der vierte, der den Stuhl unter Verlust von den Bürgern verläßt.

Magdeburg. Die Gründung eines Sozialdemokratischen Vereins ist am Donnerstag hier beschloßen worden. Vor Jahren bestand bereits ein solcher, er wurde jedoch von der Behörde aufgelöst.

Sprechstunde der Redaktion mittags von 1/2 bis 1 1/2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Wilt, Siewenty in Halle.

Wegen vorgerückter Saison
bedeutende
Preis-Ermässigung

Blusen, Blusenhemden, Costumes, wollenen und halbwollenen
Kragen, Jacketts, Kleider-Stoffen.
Staub- und Regen-Mänteln,
Knaben- und Mädchen-Konfektion. Garnierten und ungarlierten
Damen- und Mädchen-Hüten,
Knaben-Hüten und Mützen,
Spitzen, Seidenband, Handschuhen,
Sonnenschirmen und Weisswaren etc.

Reste sind zu **aussergewöhnlich billigen Preisen**
zum Verkauf gestellt.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Total-Ausverkauf.

Die Auswahl in **neuesten Damen-Kleiderstoffen** unserer rühmlichst bekannten Fabrikate ist noch eine ganz bedeutende.
Die Preise sind, um schnell mit dem grossen Lager zu räumen, wirklich **erstaunlich billig** und liegt ein Besuch unseres hiesigen Verkaufshauses im **eigensten Interesse** des kaufenden Publikums.

Schwarze, weisse, glattfarbige und gemusterte Stoffe.
Waschstoffe und fertige Unterröcke ganz enorm billig.

ültzensche Wollenweberei,

Kalle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Achtung! Parteigenossen des **Zeit-Weissenfels-Naumburger Wahlkreises.**
Sonntag den 24. Juni
Ausflug nach Teuchern.

Gemeinsamer Treffpunkt nachm. 2 Uhr im Gasthof zum Grünen Baum.
Die Genossen und Genossinnen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Kreisvertrauensmann, G. Florin.

Neu eröffnet! **Cordes'sche** Neu eröffnet!
Bekleidungs-Akademie

Ludwig Buchererstr. 8, 1. Halle a. S. Ludwig Buchererstr. 8, 1.
Grösste u. größte Fachlehranstalt für Herren, Damen u. Wäsche-Schneiderei.

Zuschneider, Direktrinnen und Schneiderinnen.
Theoretische und praktische Ausbildung als
Stellenvermittlung als solche schnell und kostenlos.

In einer besonderen Abteilung außerdem Extra-Kurse für Damen, welche die Kostüm- oder Wäsche-Schneiderei für den **Familien-Bedarf** erlernen wollen; es bieten diese Kurse eine große Ersparnis im Haushalt.
Freie Referenzen zur Verfügung.
Der Unterricht erfolgt von hervorragend tüchtigen Lehrkräften unter meiner persönlichen Leitung.
5 helle, große und gesunde Lehrsäle mit allem Komfort der Zeit entsprechend eingerichtet.
Tages- und Abend-Kurse von 20 Mk. an. Prospekte gratis, sowie jede gewünschte Auskunft durch **Direktor Paul Cordes.**

Karlstraße 14. **Konzertthaus.** Karlstraße 14. **P. Ihlefeldt, Goldschmied**
Sonntag den 17. Juni cr.
Gr. Gesellschafts-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Trebnitz.
Zum Sänger-Fest Sonntag den 17. Juni ladet
freundlichst ein
Th. Etzold.

Gold-, Silber- u. Alfenidwaren.
neuarbeit u. Rep. in eiuiger Werkstat.
Verlobungs-Ringe.
Dauer-**Arbeiter-Anzüge**
hätte in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Myritz, Halle, Trödel 2.

Regenburger Würstchen. Gefällige Empfehlung. Feinbrot.
Restaurant z. Bairisch. Kiesel
Bergstraße 4. Bergstraße 4.
Meinen werten Freunden, Nachbarn und Gönnern die Mitteilung, daß ich obiges Lokal eröffnet habe und bestrebt sein werde, meine werten Gäste prompt und reell zu bedienen.
Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst
E. Schaller.
Bergstrasse Nr. 4.

Neu! **Achtung!** Neu!
Neuestes Orchester-Piano
nur allein bei **H. Lütlich, Schloßberg 1** hier in Halle zu sehen.
Es ladet ein
Hermann Lütlich.

Paul Schäfers Gärtnerei,
Ludwigstrassel 8,
empfiehlt den geehrten Vereinen und Gewerkschaften Topfpflanzen und Sträußchen zu Verlobung bei Sommer-Veranlagungen.
Gleichzeitig empfehle meine
Kranz- und Bouquet-Binderei.

Nebenverdienst.
Von einem leistungsfähigen Fabrikations- und Versandgeschäft werden zum Verkauf von Damenkleiderstoffen Herrenstoffen u. s. w. an Private geeignete, solide und vertrauenswerte Personen **Vertreter gesucht** (Herren oder Damen) mit Fall-Rabattzahlungen gestattet. Ged. Off. Den Kunden werden im Fall Ratszahlungen gestattet. Ged. Off. unter O. P. 4 an Rudolf Mosse, Groß, erbeten.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Garderoben
empfiehlt als billigste Bezugsquelle sämtliche Arbeiter-Garderoben.



Stoff-Anzüge zur Arbeit
in haltbarer Qualität von 12 Mark an.

Anzüge
in englisch Leder, Raffinet, Zwirn, Pilot u. Leinen.

Engl. Leder-Hosen u. Manchester-Hosen
in allen Farben mit Latz und Schlit in jeder Preislage.



Raffinet-Hosen. Zwirn-Hosen. Pilot-Hosen. Moleskin-Hosen. Satin-Hosen. Reit-Hosen. Drell-Hosen.

Neuheit: **Gestreifte Lederhosen.**

Stoff-Hosen von 3 Mk. an.
Halbstoff-Hosen a 2.20 Mk.



Maler-Kittel. Bergmannsjacken. Flaneljacken. Fleischerjacken.

Normal-Jacken
in Leinen 1.50 bis 2 Mk., in Pilot 2.20 Mk., beste haltbare Qualität 2.75 Mark.

Normal-Hosen
1.50 Mk. beste Pilot-Qualität 2.75 Mk.



Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Der 10. deutsche Steinarbeiterkongress

Während der Fingiertage in Göttingen und von 56 Delegierten besucht. Nach dem Geschäftsbericht macht sich ein stetiger Aufschwung der Organisation bemerkbar trotz der Schwierigkeit der Agitation unter den zerstreut arbeitenden Steinarbeitern.

Nach dem Geschäftsbericht sind die Zahlstellen von 184 im Jahre 1898 auf 228 im Jahre 1899 gestiegen. Die Zahl der Organisierten betrug am 16. Juli 1899 10.400 Mann, eine Steigerung gegen das Vorjahr um ca. 600. Diesen Organisierten stehen nach einer Zählung im Jahre 1899 an den beteiligten Orten selbst noch 16.341 nicht Organisierte gegenüber. Im ganzen gibt es über 180.000 Stein- und Zylinderarbeiter in Deutschland, wovon ein riesiges Feld harzt da noch der Bedienung. Die Beiträge beliefen sich 1899 auf 70.587,43 Mk., eine Steigerung von 28.107 Mk. gegen das Vorjahr 1898. Für die Agitation wurden 6700 Mk. verausgabt, wozu noch das zur Agitation herausgegebene Organ, „Der Steinarbeiter“, und Broschüren hinanzurechnen. Nicht gerechnet sind die Agitationstouren, welche von den einzelnen Orten selbst bestritten werden. Die Auswände im Jahre 1899 umfassen 39 Orte, wovon die meisten erfolglos waren. Internationale Beziehungen wurden mit der Schweiz, Dänemark, Schweden, Dänemark und Belgien gepflegt. Die Gesamtrechnung der Geschäftsleitung pro 1899 belief sich auf 186.884,16 Mk. Einnahme und 176.822,90 Mk. Ausgabe, so daß ein Kassenbestand von 10.061,26 Mk. verbleibt. Nach dem persönlichen Bericht des Geschäftsleiters belief sich die Einnahme von Januar 1900 bis 25. Mai auf 51.875,85 Mk., die Ausgabe auf 35.017,14 Mk., so daß ein Kassenbestand von 16.858,71 Mk. verbleibt.

Die Organisation der Steinarbeiter ist nach dem Verbandsmännern organisiert. In letzter Zeit hat sich vielfach das Bedürfnis nach einer stärkeren, mehr zusammenfassenden Organisation geltend gemacht und es wurde aus dem Meisten der Steinarbeiter der Wunsch nach Gründung eines Zentralverbandes laut. Wie in fast allen Gewerkschaften entstand hierüber auch in der Steinarbeiter-Organisation eine lange Polemik, welche zumeist im Nachhinein ausgesprochen wurde. Das führte nun dazu, daß auf dem diesjährigen Kongress als einer der ersten Punkte die Organisationsfrage auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Nach einer langen Debatte, die nahezu anderthalb Tage in Anspruch nahm, wurde der Antrag für ein Samberg, die jetzt bestehende lose Organisation der Steinarbeiter Deutschlands, beruhend auf dem Verbandsmännernsystem, in einen Verband der Steinarbeiter Deutschlands abzuändern, mit 40 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

In der Debatte, welche gleichzeitig die Frage des Unternehmerrats umfaßte, war von sehr vielen Rednern betont worden, wie notwendig es sei, der Organisation dadurch ein Hindernis zu geben, daß das Unternehmerratswesen besser ausgebaut werde. Trotzdem wurde der Antrag Straßburg: eine Krankenversicherung für die Mitglieder einzuführen, abgelehnt, dagegen der zweite Teil dieses Antrages: die Krankenversicherung soll die Zentralleitung übernehmen und nach Kilometer bezahlt werden, einstimmig angenommen. Alle anderen Anträge, welche auf Streik- und Kranken-Unterstützungen hinsielen, wurden abgelehnt.

Durch Annahme des Antrages, die Krankenversicherung betreffend, machte es sich nötig, einen Stützpunkt, der von den einzelnen Organisationen an die Zentralleitung abgetreten werden soll. Hierfür und für die Feststellung einer Resolution in Bezug auf Vornahme einer Zählung, welche Material zum Unternehmerratswesen liefern soll, sowie zur Feststellung anderer Wünsche für den nächsten Kongress, wurde eine Kommission von neun Mann gewählt, die dem Kongress noch Bericht zu erstatten hat.

Hierauf kam eine Resolution zur Verhandlung, in welcher der Kongress erklärt, daß tarifliche Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter-Organisationen zur Beschleunigung der Lösung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse auf die bestimmte Dauer und für den Wirkungsbereich der beiderseitigen Organisationen zu befristet sein. Durch solche Abschlüsse würde die Organisation als die rechtliche Vertretung des Arbeiters anerkannt und der korporative Arbeitsvertrag an die Stelle des individuellen Vertrages gesetzt. Der Kongress beauftragt deshalb den Zentral-Ausschuß, mit der in Köln a. Rh. (am 14. Juni) zusammengetretenen Generalversammlung der Arbeitgeber des Steinarbeiter-Gewerbes in Verbindung zu treten und ihr diesbezügliche Anträge auf folgender Grundlage zu unterbreiten:

- Einführung der achtstündigen Arbeitszeit.
- Einführung (soweit möglich) der Lohnarbeit.
- Einführung einer einheitlich über ganz Deutschland verbreiteten Altersversicherung, und
- Durchführung aller in hygienischer Hinsicht bereits durch Gesetz erlassenen Arbeiterbeschäftigungsbestimmungen.

Die Resolution wurde nach kurzer Debatte, in welcher ein-

geflohen wurde, die Dauer der Vereinbarung stets nur auf kurze Fristen zu setzen, damit sie rechtzeitig revidiert werden könne, einstimmig angenommen.

Eine lange Debatte betrafte die Antrag, einen besonderen Kassierer anzustellen. Dieser führte sämtliche Geschäfte ein Kassierersführer. Doch nahmen die Arbeiter einen solchen Umfang an, daß es einer Person unmöglich ist, alles zu bewältigen, so daß eine anschließende Erhöhung in der Erhebung der Geschäfte eintritt. Es wurden mehrere verschiedene Delegierte wegen Anstellung eines Kassierers, meistens aus finanziellen Rücksichten auf die Kasse. Schließlich wurde die Anstellung eines Kassierers mit 41 gegen 11 Stimmen beschlossen.

Die Debatte über Streik nahm ebenfalls lange Zeit in Anspruch. Schließlich wurden folgende Grundzüge aufgestellt: Als Streikunterstützung ist zu gewähren: für Verheiratete 12 Mark, für Ledige 10 Mark und für jedes Kind 1 Mark die Woche. Streiks und Ausberrungen sind von der Geschäftsleitung gleich zu behandeln. Bei Unterhandlungen muß ein Kassegelegen werden, der mit dem örtlichen Geschäftsleiter vertraut ist. Bei größeren Streiks ist die Geschäftsleitung beauftragt, eine Erntesteuer zu erheben und sind hierzu Marken je 50 Pf. auszugeben.

Der 9. Verbandstag der Glaser und verwandten Berufsgenossen

wurde an den Fingiertagen im Gewerkschaftshaus zu Stuttgart abgehalten. Anwesend waren 25 Delegierte. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die beiden letzten Jahre der Entwicklung der Organisation sehr günstig waren. Es wurden 16 neue Zahlstellen errichtet, außerdem wurde in den Städten Württemberg, Kassel und Mecklenburg das Verbandsmännernsystem eingeführt. Der Verband zählt gegenwärtig 22 Zahlstellen mit 2900 Mitgliedern. Eingegangen sind 4 Zahlstellen und zwar Frankfurt a. M., Kassel, Lauterbach, Hof und Magdeburg. In den letzten beiden Geschäftsjahren sind über 2500 Mitglieder eingetreten, so daß nach Abzug der wieder Ausgetretenen der Verband um 45 Prozent Mitglieder zugenommen hat. Ausgetreten sind aber auch Mitglieder: insgesamt 805 Mitglieder. In den Jahren 1898/99 wurden in 34 Zahlstellen Lohnbewegungen eingeleitet und kam es in 14 Zahlstellen zur Arbeitsmiederlegung. Außerdem fanden in 34 Zahlstellen Werkstättenstreiks statt. In 20 Zahlstellen waren die Lohnbewegungen erfolgreich, ohne daß es nötig war, in den Streik einzutreten. Mit Ausnahme einiger kleiner Zahlstellen wurden bei den übrigen teilweise Erfolge erzielt. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 82.037,55 Mark und eine Ausgabe von 60.164,40 Mark auf, so daß ein Kassenbestand von 15.873,15 Mk. verbleibt. An Krankenunterstützung wurden gezahlt 3392,27 Mk., Arbeitslosenunterstützung 2326 Mk., Rückzug für Agitation an die Zahlstellen 234,84 Mk., für Rechtschutz 142,55 Mk., Umzugskosten 108 Mk., für Streiks 6929,13 Mk., Verbandsorgan 8129,66 Mk. Der Antrag auf Uebertritt zum Volksgewerksverband wird mit 22 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag zur Ausarbeitung eines Streik-Ereignisses wurde dem Vorstände übertragen, so wie ein Antrag, Statistik betreffend, angenommen. Der Beitritt wurde auf 25 Pf. erhöht. Der Antrag, den Bollen des Verbandsvorsitzenden und Redakteurs des Fachblattes zusammenzuliegen und einen Jahresgehalt von 1000 Mk. zu gewähren, wurde angenommen. Ein Antrag nach Karlsruhe wurde abgelehnt, nachdem der bisherige Vorsitzende Groß abgelehnt, im zweiten Wahlgang mit 20 Stimmen zum Vorsitzenden gewählt. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Leipzig, ebenso als Ort des nächsten Jahreskongresses gewählt. Nachdem der Vertreter der Generalcommission, Gen. Sabath, den Wunsch ausgedrückt, auf dem nächsten Verbandstag mehr sozialpolitische Fragen, wie Bauarbeitergesetz u. i. w. zu erörtern, und der Vorsitzende Groß noch einen kurzen Ueberblick über den Verlauf der Verhandlungen gab, wurde die Generalversammlung am zweiten Feiertage, abends 8 Uhr, geschlossen.

Zweiter Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

(Schluß.)
Es folgte nunmehr die Erörterung über die Frage der paritätischen Gewerkschaften. Der Verein Arbeiterklub Köln, dessen Vertreter Gegner der neutralen Organisation sind, hatte einen Antrag gestellt, der Kongress möchte sich zu dem „Schlagwort“ Paritätische Gewerkschaften äußern und Klartext schaffen, ob die christlichen Gewerkschaften nur eine momentane Notwendigkeit seien oder ob ihnen die Zukunft gebühre, ob

die paritätischen Gewerkschaften oder die christlichen Gewerkschaften das erstrebenswerte Ziel seien.

Der Antrag wurde begünstigt durch den Antrag. In Mainz sei der christliche Charakter der hier vertretenen Organisationen festgelegt worden und heute schon, nach einem Jahre, gebe man ihn wieder auf, in dem man sich für neutrale Gewerkschaften erkläre. Der Kongress sei mit demselben vertrieben, es sei Zufälligkeit die auf keinen Fall für die Gegenwart hofte. Die christlichen Gewerkschaften seien im Gegensatz zu den bestehenden gegründet worden, um durch sie die christliche Weltanschauung unter der Arbeiterarbeit zu festigen und zu fördern. Es sei kein Schaden für die Arbeiter, wenn es zwei Organisationen gebe, die in ihren Entzweien auseinandertreten, aber in praktischen Fragen zusammenhelfen. (Beifall.)

(Sieberts-M. Glöckner): Wir organisieren uns, um der selten gefühlten Macht des Kapitals, dem gegenüber der einzelne Arbeiter wehrlos ist, eine gleich starke Macht entgegenzusetzen. Es ist nicht natürlicher als der Gedanke: Zum sich die Unternehmer, ohne Rücksicht auf Partei und Glaube, zusammen, dann muß es der Arbeiter ebenso machen. Jede Zerstückelung ist für den Arbeiter ein Unglück; es ist kein Grund der Gedanke, daß zwei oder mehrere Organisationen nebeneinander bestehen. Also grundsätzlich muß jeder, der die Notwendigkeit der Organisation anerkennt, auch die Notwendigkeit der einheitlichen Organisation anerkennen. Wir halten aber gegenwärtig die christlichen Gewerkschaften für angebracht, weil in den bestehenden Organisationen die Sozialdemokratie herrscht, die dort ihren politischen Einfluß geltend macht. Deshalb, weil wir unpolitische Gewerkschaften wollen, in denen auch die Religion des anderen keine Angriffe erfährt, haben wir christliche Gewerkschaften gegründet. Aber das Ziel unserer Bestrebungen bleibt die allgemeine neutrale Organisation. Wir christlichen Arbeiter sind mit den andersgläubigen Arbeitern zusammen in der Politik, leben in selben Hause, treffen mit ihnen hier und da und dort zusammen, warum sollen wir nicht mit ihnen in derselben Berufsorganisation zusammen sein, um gemeinsam zu arbeiten an der Lösung unserer Lebensfrage? Wir können die 500.000 in freien Gewerkschaften organisierten Arbeiter nicht übersehen, wir können auch nicht hoffen, daß wir nach fünfzig Jahren die ungläubigen Arbeiter zu gläubigen gemacht haben; nehmen wir also die Frage wie sie sind und suchen wir mit einander auszukommen. Wenn wir in wirtschaftlichen Fragen mit den andern Organisationen zusammenkommen können, dann sehe ich nicht ein, weshalb wir uns nicht völlig vereinigen können, wenn erst die Organisationen Politik und Religion aus dem Spiele lassen und rein wirtschaftliche Bestrebungen und Beschäftigungen haben, wie auch keine Sozialdemokratie, denn wir halten fest an unseren politischen und religiösen Anschauungen. Aber in den Bestrebungen um Besserung unserer Lebenslage gehen wir Arbeiter alle zusammen und deshalb bleibt als Ziel aller Organisationsarbeit die neutrale, die allgemeine Gewerkschaft. (Beifall.)

Brunt ist der Meinung, man könne aus der Gewerkschaftsbewegung das Wort christlich ruhig streichen, die Ueberzeugung und der Wille, an dieser Ueberzeugung nicht rütteln zu lassen, hänge nicht am Namen. Wir gehen mit den allen Verbänden in praktischen Fragen zusammen, weil wir wissen, daß in solchen Fällen diese Organisationen sich unpolitisch verhalten und sich von rein wirtschaftlichen Absichten leiten lassen. Warum sollen wir uns nicht auf immer mit ihnen vereinigen, wenn wir wissen, daß sie nichts als wirtschaftliche Zwecke verfolgen und Religion und Politik aus dem Spiele lassen. In die Organisation gehört weder die sozialistische noch die christliche Weltanschauung; wenn das offen anerkannt und ausgeübt wird auf beiden Seiten, dann fällt jeder Grund weg für fernere Trennung, dann muß die paritätische Gewerkschaft in ihr Recht treten. (Beifall.)

Am Ende des Bericht und Giesberts äußern sich Reich-Preßfeld und Barn-Frankfurt. Letzterer hält die christlichen Gewerkschaften nur für ein Uebergangsstadium, die Vereinigung aller Arbeiter eines Berufes in der einheitlichen Organisation sei das erstrebenswerte, weil notwendige Ziel. Bebel habe sich jüngst für den Ausschluß von Religion und Parteipolitik aus den Gewerkschaften erklärt; das sei als ein Fortschritt gegen früher anzuerkennen, und es wäre gut, wenn die übrigen Partei- und Gewerkschaftsführer sich alle auf den bestehenden Standpunkt stellten, dann wäre ein großes Hindernis für die paritätischen Gewerkschaften beseitigt. (Beifall.)

Im Laufe des Vortrages äußerten sich Herr v. Wodum vom Verband der christlichen Bergarbeiter und Redakteur Roth-Stuttgart. Letzterer meint, der Gegensatz zwischen christlich und sozialistisch lasse sich nicht aus der Welt schaffen, und wer zugebe, daß die christlichen Organisationen noch etwas anderes zu erfüllen hätten, als bloß wirtschaftliche Aufgaben, der könne nie und nimmer für paritätische Gewerkschaften sein. Die Diskussion nimmt zeitweise einen sehr erregten Charakter

Aussergewöhnlich billig

verkaufen wir der vorgelieferten Saison wegen

Kleider-Stoffe und dazu passende Besätze,

Jackets, Kragen, Spitzenanhänge, Staubmäntel,

Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Blusenhemden u. dergl.

RESTE von Waschstoffen, wollenen und seidenen Kleiderstoffen extra billig.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 23.

gen, namentlich als die Arbeiter... die Generalität gegen die parlamentarischen...
Die Arbeiter... die Generalität...
Die Arbeiter... die Generalität...

Dritte Generalversammlung des Zentralvereins deutscher Formner.

(Schluß.)
Die Debatte gestaltete sich äußerst lebhaft. Folgende Resolutionen wurden angenommen: Die Generalversammlung des Zentralvereins der Formner erklärt es als ein notwendiges Mittel, um die Rämpfe der Formner so viel wie möglich zu deren Gunsten zu beeinflussen, daß die ohne Genehmigung des Hauptvorstandes unternommenen Rämpfe weder dem Hauptverband noch von den Organisationen unterstellt werden dürfen, dagegen wird der Hauptverband begehrt, werden die Rämpfe bestritten, nach dem von der Kommission der Formner...
Am 5. Verhandlungstage wurden die weitere Änderungen der gegenwärtigen Statuten, welche die Weite Öffentlichkeit weniger interessieren, nach längerer Debatte angenommen. Mit 38 gegen 2 Stimmen wurde dann angenommen, die Art. 13 bis 17 in der Fassung von 1909 zu ändern. Die Unterfertigung wurde auf 1 Mark pro Tag (bisherlich 0,50) mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Gesamtheit der 40 Mitglieder nicht übersteigen darf. Das Streitfragelement wird wie folgt abgeändert: Die Unterfertigung beträgt pro Woche 12 Mark (bisherlich 10), außerdem für jeden Tag 1 Mark. Die Unterfertigung beginnt am ersten Tag der ersten Woche des Monats und wird am Schluß der ersten Woche befristet. Am 2. Verhandlungstage wurden die weiteren Änderungen der gegenwärtigen Statuten, welche die Weite Öffentlichkeit weniger interessieren, nach längerer Debatte angenommen. Mit 38 gegen 2 Stimmen wurde dann angenommen, die Art. 13 bis 17 in der Fassung von 1909 zu ändern. Die Unterfertigung wurde auf 1 Mark pro Tag (bisherlich 0,50) mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Gesamtheit der 40 Mitglieder nicht übersteigen darf. Das Streitfragelement wird wie folgt abgeändert: Die Unterfertigung beträgt pro Woche 12 Mark (bisherlich 10), außerdem für jeden Tag 1 Mark. Die Unterfertigung beginnt am ersten Tag der ersten Woche des Monats und wird am Schluß der ersten Woche befristet.

Umzugskosten werden gewährt: 1. Wenn ein Mitglied mindestens 50 Wochen ununterbrochen dem Verein angehört; 2. Wenn das Gehalt von der Ortsverwaltung oder dem Verbandsamt befördert wurde; 3. Wenn der Verein die Unterfertigung auf 40 Mark nicht übersteigen darf. Das Mitglied vorherige oder Arbeitslosenunterstützung bezogen, so kommt der erhaltene Betrag auf die 40 Mark in Anrechnung. Mitglieder, welche freiwillig ihren Arbeits- oder Wohnort wechseln, wird keine Unterfertigung gewährt. Der Hauptverband wurde beauftragt, die Statuten des Zentralvereins herauszugeben. Der zurückgesetzte Punkt 7 der Tagesordnung: „Agitation“ verurteilte eine lebhafte Debatte. Einige Delegierte vertraten die Ansicht, daß es im Interesse eines geregelten und planmäßigen Agitation zweckmäßig wäre, besondere Vertrauensleute anzustellen, welche hauptsächlich die Agitation für den Verein zu betreiben hätten, doch blieben sie in ihrer Minderheit. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach die Distrikte für Verlobung ihrer Beamten selbst aufzukommen haben. Als Sitz des Vorstandes wurde wieder als Sitz des Ausschusses in a m u r g, als Sitz der Bezirkskommission in a m u r g bestimmt. Zum 1. Vorliegenden wurde Reichstagsabgeordneter Schwarz, Lübeck, zum 2. Vorliegenden Münster-Kübel und zum Sekretär Bremer-Lübeck gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wählte die Zahlreihe über. Das Gehalt des zweiten Vorsitzenden und des Sekretärs, das bisher 1500 Mark pro Jahr betrug, wurde auf 1800 Mark erhöht. Dem ersten Vorsitzenden Schwarz, der bisher die Kassengeschäfte ohne Entgelt und Managelgeld geführt hat, wurde ein jährliches Managelgeld von 100 Mark bewilligt. Der Redakteur des Nachrichtenblatts wird in seinen Gehaltsbezügen mit den befristeten Beamten gleichgestellt. Nach Entgegennahme des Beschlusses der Generalversammlung wurde die Generalversammlung mit einem Hoch auf den Zentralverein geschlossen.

Am 5. Verhandlungstage wurden die weitere Änderungen der gegenwärtigen Statuten, welche die Weite Öffentlichkeit weniger interessieren, nach längerer Debatte angenommen. Mit 38 gegen 2 Stimmen wurde dann angenommen, die Art. 13 bis 17 in der Fassung von 1909 zu ändern. Die Unterfertigung wurde auf 1 Mark pro Tag (bisherlich 0,50) mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Gesamtheit der 40 Mitglieder nicht übersteigen darf. Das Streitfragelement wird wie folgt abgeändert: Die Unterfertigung beträgt pro Woche 12 Mark (bisherlich 10), außerdem für jeden Tag 1 Mark. Die Unterfertigung beginnt am ersten Tag der ersten Woche des Monats und wird am Schluß der ersten Woche befristet.

Am 5. Verhandlungstage wurden die weitere Änderungen der gegenwärtigen Statuten, welche die Weite Öffentlichkeit weniger interessieren, nach längerer Debatte angenommen. Mit 38 gegen 2 Stimmen wurde dann angenommen, die Art. 13 bis 17 in der Fassung von 1909 zu ändern. Die Unterfertigung wurde auf 1 Mark pro Tag (bisherlich 0,50) mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Gesamtheit der 40 Mitglieder nicht übersteigen darf. Das Streitfragelement wird wie folgt abgeändert: Die Unterfertigung beträgt pro Woche 12 Mark (bisherlich 10), außerdem für jeden Tag 1 Mark. Die Unterfertigung beginnt am ersten Tag der ersten Woche des Monats und wird am Schluß der ersten Woche befristet.

Am 5. Verhandlungstage wurden die weitere Änderungen der gegenwärtigen Statuten, welche die Weite Öffentlichkeit weniger interessieren, nach längerer Debatte angenommen. Mit 38 gegen 2 Stimmen wurde dann angenommen, die Art. 13 bis 17 in der Fassung von 1909 zu ändern. Die Unterfertigung wurde auf 1 Mark pro Tag (bisherlich 0,50) mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Gesamtheit der 40 Mitglieder nicht übersteigen darf. Das Streitfragelement wird wie folgt abgeändert: Die Unterfertigung beträgt pro Woche 12 Mark (bisherlich 10), außerdem für jeden Tag 1 Mark. Die Unterfertigung beginnt am ersten Tag der ersten Woche des Monats und wird am Schluß der ersten Woche befristet.

Am 5. Verhandlungstage wurden die weitere Änderungen der gegenwärtigen Statuten, welche die Weite Öffentlichkeit weniger interessieren, nach längerer Debatte angenommen. Mit 38 gegen 2 Stimmen wurde dann angenommen, die Art. 13 bis 17 in der Fassung von 1909 zu ändern. Die Unterfertigung wurde auf 1 Mark pro Tag (bisherlich 0,50) mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Gesamtheit der 40 Mitglieder nicht übersteigen darf. Das Streitfragelement wird wie folgt abgeändert: Die Unterfertigung beträgt pro Woche 12 Mark (bisherlich 10), außerdem für jeden Tag 1 Mark. Die Unterfertigung beginnt am ersten Tag der ersten Woche des Monats und wird am Schluß der ersten Woche befristet.

Am 5. Verhandlungstage wurden die weitere Änderungen der gegenwärtigen Statuten, welche die Weite Öffentlichkeit weniger interessieren, nach längerer Debatte angenommen. Mit 38 gegen 2 Stimmen wurde dann angenommen, die Art. 13 bis 17 in der Fassung von 1909 zu ändern. Die Unterfertigung wurde auf 1 Mark pro Tag (bisherlich 0,50) mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Gesamtheit der 40 Mitglieder nicht übersteigen darf. Das Streitfragelement wird wie folgt abgeändert: Die Unterfertigung beträgt pro Woche 12 Mark (bisherlich 10), außerdem für jeden Tag 1 Mark. Die Unterfertigung beginnt am ersten Tag der ersten Woche des Monats und wird am Schluß der ersten Woche befristet.

Am 5. Verhandlungstage wurden die weitere Änderungen der gegenwärtigen Statuten, welche die Weite Öffentlichkeit weniger interessieren, nach längerer Debatte angenommen. Mit 38 gegen 2 Stimmen wurde dann angenommen, die Art. 13 bis 17 in der Fassung von 1909 zu ändern. Die Unterfertigung wurde auf 1 Mark pro Tag (bisherlich 0,50) mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Gesamtheit der 40 Mitglieder nicht übersteigen darf. Das Streitfragelement wird wie folgt abgeändert: Die Unterfertigung beträgt pro Woche 12 Mark (bisherlich 10), außerdem für jeden Tag 1 Mark. Die Unterfertigung beginnt am ersten Tag der ersten Woche des Monats und wird am Schluß der ersten Woche befristet.

Am 5. Verhandlungstage wurden die weitere Änderungen der gegenwärtigen Statuten, welche die Weite Öffentlichkeit weniger interessieren, nach längerer Debatte angenommen. Mit 38 gegen 2 Stimmen wurde dann angenommen, die Art. 13 bis 17 in der Fassung von 1909 zu ändern. Die Unterfertigung wurde auf 1 Mark pro Tag (bisherlich 0,50) mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Gesamtheit der 40 Mitglieder nicht übersteigen darf. Das Streitfragelement wird wie folgt abgeändert: Die Unterfertigung beträgt pro Woche 12 Mark (bisherlich 10), außerdem für jeden Tag 1 Mark. Die Unterfertigung beginnt am ersten Tag der ersten Woche des Monats und wird am Schluß der ersten Woche befristet.

Am 5. Verhandlungstage wurden die weitere Änderungen der gegenwärtigen Statuten, welche die Weite Öffentlichkeit weniger interessieren, nach längerer Debatte angenommen. Mit 38 gegen 2 Stimmen wurde dann angenommen, die Art. 13 bis 17 in der Fassung von 1909 zu ändern. Die Unterfertigung wurde auf 1 Mark pro Tag (bisherlich 0,50) mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Gesamtheit der 40 Mitglieder nicht übersteigen darf. Das Streitfragelement wird wie folgt abgeändert: Die Unterfertigung beträgt pro Woche 12 Mark (bisherlich 10), außerdem für jeden Tag 1 Mark. Die Unterfertigung beginnt am ersten Tag der ersten Woche des Monats und wird am Schluß der ersten Woche befristet.

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

das auf... das auf... das auf...

Maschinisten und Heizer.

Sonntag den 17. Juni 1900 von nachmittags 4 Uhr an in Schmidts Garten, Giebichenstein, Dohrstraße.
Stiftungs-Fest,
 bestehend in Konzert, Blumen-Verlosung und Ball.
 Hierzu ladet Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein
 Das Komitee.

Arbeiter-Bildungs-Verein Halle a. S.
 Montag den 18. Juni abends 8 1/2 Uhr im Saal des Engl. Hof
Vortrag: Abend. Referent: Herr Natur-
 arzt P. Kirschner. — Entree frei. Gäste willkommen.
 Die Durchführung des Festes. Teilnehmer werden erücht zu
 erweisen. betr. Beendigung desselben.
 Kränzchen mit Wein-Unterhaltung Sonntag den
 24. Juni nachm. 4-12 Uhr im letzten Dreier, Merseburgerstr.
 Dasselbst auch Garten-Konzert.
 Montag den 18. Juni 7 1/2 Uhr Vorstandssitzung.

Stammisch zum Kreuz 281. Giebichenstein.
 Sonntag den 17. Juni im Gasthof zum roten Adler in Trotha
10. Stiftungsfest.
 Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab
Garten-Frei-Konzert und Tanz-Kränzchen.
 Abends von 8 Uhr an Ball.
 Hierzu ladet Freunde und Gönner freundlichst ein
 Der Vorstand.

Rauschklub Virginia, Merseburg.
 Sonntag den 17. Juni von abends 8 Uhr an in der Funkenburg
Tänzchen.
 Musik: Stadtkapelle.

Verein „Germania“, Giebichenstein.
 Sonntag den 17. Juni abends 7 Uhr in der Wilhelmshöhe
Kränzchen.
 Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Wilh. Hinzes Gartenlokal z. Letzten Dreier
 Merseburgerstraße 29.
 Sonntag den 17. Juni nachmittags 3 1/2 Uhr
Grosses Garten-Konzert.
 Von 7 Uhr ab im Saal: **Kränzchen der Hall. Arbeiter-Liedertafel.**
 Zu regem Besuch ladet ein Der Obige.

Schützenhof an der Heide.
 Anst. C. W. Klages.
 Jeden Sonntag von nachmittags 3 1/2 Uhr ab
Grosses Frei-Konzert.

Traxdorf's Jägerheim.
Rabeninsel.
 Sonntag den 17. Juni 1900 nochmals
Anstich des grossen Riesenfasses
 3800 Liter Inhalt fassend.
 Neu für Halle. Jeder wird staunen.
 Gleichzeitig empfehle mein
Stablisement „Goldener Sirsch“,
 Leipzigerstraße 63,
 mit ca. 800 Personen fassendem Ballsaal nebst grosser Bühne
 und schönem Garten den wohlthätigen Vereinen zur gest. Benutzung.
 Dasselbst täglich abends Frei-Konzert der
Kroatischen Tamburiza-Kapelle.

Weißes Roß.
 Geisstr. 5.
Heute Sonntag Familienabend.
 Im Saal: Gesellschaftskränzchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Familie Grothe.

R. Sachs Nachf.
 empfiehlt
Herren- u. Knaben-Stroh- u. Filzhüte.
Herren- und Knabenmützen
 in grösster Auswahl. **Neuester billig.**
 Nur neue Muster.
R. Sachs Nachf., Gr. Ulrichstr. 37 (Schiffchen).
 Lieferant des Beamten- und Konsum-Vereins.
 Produkt. neuer Hindernisse für nur | Fahrrad wenig gebraucht verkauft
 20 M. 10f. zu verl. St. Ulrichstr. 18a, 1. | Schnitzl. 15. 111.



Singer Nähmaschinen

für Hausgebrauch, Kunstfickerei und industrielle Zwecke jeder Art.
 Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Ruf durch die musterartigen Kon-
 struktion, vorzügliche Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle
 deren Fabrikate auszeichnen.
 Singer Elektromotoren, speziell zum elektrischen Betrieb von Nähmaschinen
 für Hausgebrauch und Industrie.
 Kostenfreier Unterricht in der modernen Kunstfickerei.
Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges., Halle a. S., Leipzigerstr. 20.
 Frühere Firma: G. Heidlinger.

Für den Hochsommer

empfehle
Lustre-Jackets von 3 M. an
Joppen aus Loden von 3.50 M. an
Hausjoppen aus Leinen von 1.25 M. an.
Einzelne Hosen aus Drell, Molleskin u. Leinen.
Radfahrer-Anzüge zu herabgesetzten Preisen. **Turner-Hosen** Radfahrer-Hosen.
Touristen-Anzüge von 10 M. an.
Für Knaben:
Wash-Anzüge von 2 Mf.
Wash-Blusen von 75 Pf. an.
Wash-Höschen von 80 Pf. an.
Normal-Schul-Anzüge von 2.50 M. an.

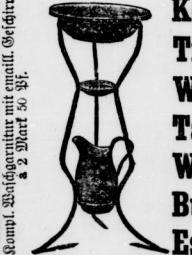
Moritz Cahn, Gr. Ulrichstr. 3.



Zirka 5000 Kilo emaillierte Ge- schirre mit Glasurfehlern

haben wir von unseren Lagern aus-
 sortiert, und verkaufen dieselben um Platz
 zu gewinnen, zu ganz besonders **bil-**
ligen Preisen i. B.:

Casserolles mit Stiel	Inhalt ca. 1/4	1/2	3/4	1 1/4	1 1/2	2	3	4	5 Liter
à Stück	15	20	25	30	35	45	55	65	80 Pf.
Kaffeekocher	Inhalt ca. 1/2	3/4	1	1 1/4	1 1/2	2	2 1/2	3	3 1/2 4 Liter
à Stück	20	25	30	35	40	50	60	70	80 90 Pf.
Maschinentöpfe	Inhalt ca. 1/2	3/4	1	1 1/4	1 1/2	1 3/4	2	2 1/2	3 3/4 4 1/2 5 Liter
à Stück	15	20	25	30	35	40	45	50	60 -- 70 80 90 Pf.
Milchkrüge	Inhalt ca. 1/2	3/4	1	1 1/2	2	3	4	5	6 Liter
à Stück	30	40	45	50	55	60	70	80	100 Pf.
Kaffeekessel	Inhalt ca. 3/4	1	1 1/4	1 1/2	1 3/4	2	2 1/2	3	3 1/2 4 Liter
à Stück	40	45	50	55	60	70	75	80	90 Pf.
Theekanne	Inhalt ca. 1/2	3/4	1	1 1/4	1 1/2	1 3/4	2	2 1/2	3 Liter
à Stück	20	25	30	35	40	45	50	55	60 Pf.
Kaffeekanne	Inhalt ca. 1/2	3/4	1	1 1/4	1 1/2	2	2 1/2	3	4 5 Liter
à Stück	40	45	50	55	60	65	70	75	90 100 Pf.
Kochtöpfe	Inh. ca.	7	10	12	15	18	20	22	25 Liter
à Stück	145	165	185	210	230	250	270	300	Pf.



Trinkbecher à Stück 8 u. 10 Pf.
Waschschüssel weiß 40 45 cm
 à Stück 75 100 Pf.
Tassen à Paar 20, 25 und 30 Pf.
Waschbecken oval à Stück 60 Pf.
Butterteller à Stk. 10 Pf.
Essschüssel à Stk. 20 Pf.
Essteller 13, 15 und 20 Pf.
 Wasserkelmer
 Inh. 6 9 10 1/2 14 Liter
 60 80 90 100 Pf.

Anfertigung emaillierter Thür- und Strahenschilder in allen Größen.
 Erstes Geschäft: **Burghardt & Becher** Zweites Geschäft: **Deariusstr. 6de**
 Leipzigerstraße
 Neubau C. H. Krammisch, Einziger u. größtes Spezialgeschäft d. Prov. Sachsen.
 part. u. 1. Et. Fernsprecher 2472. (an der Halle)

Möbel.
 Stannend billig!
Nur kurze Zeit, Brüderstr. 1.
 Sehr solide Schränke, Vertikons
 von 32 M. an, Trumeaux 55 M.,
 Pfeilerpiegel, Tische, Stühle von
 3 M. an, elegantes Buffet und Seren-
 ierschreibtisch, 2 Schlafsofas, Plüschsofa
 Divan 60 M., Stoff-Sofas von
 32 M. an, 2 Kinder-Bettstellen,
 Schlummerstuhl sofort zu verkaufen
Brüderstraße 1 im Laden.
Fahrrad für 65 M. zu verkaufen.
 Brunnentstr. 37, H. S., Giebichenstein.

Universal-Vogelfutter
 für Staare, sowie alle anderen
 Vogelarten. Spezialitäten empfiehlt
Otto Kramer's
 Drogen- u. Farbenhandlung.
Mittelstraße 9.
Restaur. z. neuen Bürgergarten.
 Heute Sonntag
gr. Garten-Unterhaltungs-Abend.
 Es ladet ein **Felix Mund.**

Tauringe
 à Paar von 4, 6, 8, 10, 16, 20, 24, 27,
 30, 36, 40, 50 bis 60 M. Armbänder,
 Medaillons für Herren und Damen,
 Herren- u. Damenketten, Ohrringe u.
 Brodchen, Herren- u. Damenringe von
 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 30 M.
H. Schindler, Uhren- u. Goldwarengeschäft,
Gr. Ulrichstraße 35.
Möbel,
 neu und gebraucht, aller Art, sowie
 ganze Ausstattungen in allen Preis-
 lagen, verkauft sehr billig.
M. Schemmel, Rathhausstr. 6.

